

Medienmitteilung 11.02.2021 (Sperrfrist: 12.02.2021, 17:00)

Bündner Wirtschaft fordert gezielte Erweiterung der Entschädigungen

Die zweite grosse Corona-Umfrage bei 575 Unternehmen im Kanton Graubünden zeigt, dass sich die wirtschaftliche Lage infolge des zweiten Lockdowns nochmals verschärft hat. Langsam geht es zahlreichen Betrieben an die Substanz: Investitionen werden gestrichen, Personal abgebaut und das Eigenkapital und die Reserven aufgebraucht. Insbesondere Betriebe im Tourismusbereich dürften einen grossen finanziellen Schaden erleiden. Der Bündler Wirtschaft dürften für die Jahre 2020 und 2021 zusammen rund eine Milliarde Franken zur Deckung der Betriebskosten und Investitionen fehlen. Die Unternehmen erwarten ganz klar eine gezielte Erweiterung der Härtefallhilfen für betroffene Unternehmen. Vor diesem Hintergrund fordern die Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft in einem Positionspapier gezielte Verbesserungen der Entschädigungen: Kredite für die Sicherung der Liquidität und Entschädigungen für indirekt Betroffene.

Tourismus 2021 stärker betroffen

Der wirtschaftliche Schaden aufgrund der Corona-Pandemie dürfte 2021 insgesamt in etwa gleich gross sein wie 2020, falls sich die Lage im Frühling wieder nachhaltig normalisiert. Trotzdem dürfte die Wirtschaft im Kanton im Jahr 2021 insgesamt stärker getroffen werden, da im Vergleich zum ersten Lockdown der Schaden nun weniger breit unter den Unternehmen verteilt ist. Vom zweiten Lockdown sind vor allem die Tourismusbranchen wie Hotellerie, Gastronomie, Bergbahnen und Zulieferer sowie der Detailhandel in den Tourismusregionen sehr stark betroffen. Die Umfrage zeigt, dass sich im Jahr 2020 Betriebe mit einem Plus und solche mit einem Minus noch etwa die Waage gehalten haben. Im Handel (37%) und im Tourismus (29%) gibt es zahlreiche Betriebe, die das Jahr 2020 besser als 2019 abschneiden dürften. Für 2021 erwartet demgegenüber die grosse Mehrheit der Befragten einen mittleren bis starken Rückgang der Jahresergebnisse. Die Aussichten sind stark getrübt, insbesondere im Tourismus, wo 61% der Betriebe angibt, einen Einbruch vom Cashflow in der Höhe von mehr als 40% zu erwarten. Bereits in der ersten Umfrage im Sommer 2020 hatten 60% der Hotelbetriebe angegeben, existenziell gefährdet zu sein, falls es zu einem zweiten Lockdown kommen sollte.

Streichung von Investitionen und Kündigungen nehmen zu

Die Reaktionen der Unternehmen auf die schwierige wirtschaftliche Situation haben sich im Vergleich zum Sommer kaum verändert. Weiterhin haben über die Hälfte der Betriebe Investitionen verschoben und Werbe- und Marketingausgaben gekürzt bzw. haben vor, dies zu tun. Die grössten Unterschiede im Vergleich zum Sommer 2020 sind, dass nun mehr Unternehmen die Personalkosten gesenkt (33%) und Investitionen gestrichen (28%) haben sowie die Verwendung des Eigenkapitals (30%) als Reaktion auf die schlechte wirtschaftliche Lage gesteigert haben. Die deutliche Zunahme in diesen drei Bereichen zeigt, dass sich die wirtschaftliche Lage auch auf Betriebsebene verschlechtert hat. Dies dürfte vor allem bei der Gruppe der besonders stark betroffenen Betriebe der Fall sein. Vor allem in der Gastronomie mussten mehr als die Hälfte der Betriebe den Mitarbeiterbestand um 25-50% reduzieren oder müssen dies voraussichtlich tun.

Wirtschaftsstandort mit Lebensqualität. **graubünden**

Nur knapp die Hälfte mit der Arbeit des Bundesrats zufrieden

In der Beurteilung der staatlichen Corona-Eindämmungsmassnahmen gibt es über alle Branchen hinweg zwei ungefähr gleich grosse Lager: die erste Gruppe findet die Massnahmen zu weitgehend, die andere angemessen. Für eine kleine Minderheit gehen die Massnahmen zu wenig weit. In der Arbeit und Kommunikation im Zusammenhang mit der Corona-Krise erhalten die kantonalen Akteure ein besseres Zeugnis als die nationalen Akteure. So sind 86% der Unternehmen mit den kantonalen Wirtschafts- und Branchenverbänden und 73% mit der Bündner Regierung zufrieden. Demgegenüber bewerten 72% der Unternehmen die Arbeit der nationalen Wirtschaftsorganisationen und 58% die Arbeit des Bundesrats als gut oder eher gut.

Die aktuellen Unterstützungsmassnahmen reichen nicht aus

Für gut zwei Drittel der befragten Unternehmen gehen die wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen zu wenig weit, ein Drittel finden diese angemessen und nur ein ganz kleiner Teil ist der Meinung, dass diese zu weit gehen. Auch in Branchen, die weniger stark oder gar nicht betroffen sind spricht sich eine Mehrheit für die Erweiterung der Unterstützungsmassnahmen aus. Alle Unterstützungsmassnahmen werden grundsätzlich als gut oder eher gut bewertet. Am besten wird ganz klar die Kurzarbeitsentschädigung bewertet. Am meisten Verbesserungspotenzial wird bei den aktuellen Härtefallmassnahmen gesehen. Fast die Hälfte der Umfrageteilnehmer ist damit nicht zufrieden.

Härtefallmassnahmen für Indirektbetroffene gefordert

Die Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft fordern in einem Positionspapier gezielte Verbesserungen der Härtefallhilfen. Erstens braucht es bei den aktuellen Härtefallhilfen Anpassungen bei den Obergrenzen und die Handhabung, dass auch teilgeschlossene Betriebe als Härtefälle anerkannt werden. Zweitens braucht es eine Lösung, um indirekt betroffene Betriebe mit weniger als 40% Umsatzrückgang, aber mit hohen Fixkosten und grosser Investitionstätigkeit, zu unterstützen. Solche Betriebe werden durch die aktuellen Härtefallmassnahmen nicht abgedeckt. Diese Betriebe wie Hotels, Bergbahnen und Zulieferer sind jedoch für den Kanton Graubünden von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung. In erster Linie braucht es so schnell wie möglich zinslose Darlehen oder Kredite zur Sicherstellung der Liquidität für diese Betriebe. In zweiter Linie sollen nicht rückzahlbare Beiträge aufgrund des Rückgangs des Jahresergebnis im Vergleich zu den Vorjahren gewährt werden. Damit könnten Betriebe, die von der sehr schlechten Wintersaison im Tourismus betroffen sind, zielgerichtet und mit den beschränkten finanziellen Mitteln wirksam unterstützt werden. Im Grundsatz gilt auch weiterhin «Jenen die Arbeit haben und die arbeiten können, muss das Arbeiten ermöglicht werden. Damit sie möglichst eigenverantwortlich durch die Krise kommen und den enormen Schaden mitfinanzieren können».

Auskunftsperson:

- Maurus Blumenthal, Direktor Bündner Gewerbeverband, 079 394 52 86
- Jürg Domenig, Geschäftsführer HotellerieSuisse Graubünden, 079 432 32 82

Folgende Publikationen liegen der Medienmitteilung bei: 1. Auswertung Umfrage wirtschaftliche Lage 2021, 2. Positionspapier Gezielte Ausweitung der Härtefallhilfen. Die Publikationen stehen ab dem 12.02.2021, 17:00 unter folgendem Link www.kgv-gr.ch/umfrage2021 zur Verfügung.

Wie gross ist der finanzielle Schaden?

Berechnungen des Wirtschaftsforums Graubünden zeigen, dass bei allen Unternehmen im Kanton zusammengerechnet für die Jahre 2020 und 2021 rund 5 Milliarden CHF an Umsatz verloren gehen dürften, der Rückgang der Wertschöpfung dürfte bei 2 Milliarden zu liegen kommen und es ist davon auszugehen, dass 1 Milliarde CHF weniger an Mitteln erwirtschaftet werden. Ein Teil des Umsatzrückgangs können die Betriebe über Kostensenkungen und über die Kurzarbeitsentschädigung decken. Die erwirtschafteten Mittel der Unternehmen für Verzinsung, Kreditzahlungen, und Investitionen (Ergebnis E-BITDA) dürften coronabedingt zusammengerechnet um rund eine Milliarde CHF tiefer zu liegen kommen als in den Vorjahren. Davon dürfte vor allem der EBITDA-Rückgang ab 40% bei vielen Betrieben zu Sanierungs- und Restrukturierungsmassnahmen führen, falls es keine substanzielle finanzielle Unterstützung gibt. Nach einer ersten Berechnung des Wirtschaftsforums Graubünden dürfte der coronabedingte EBITDA-Rückgang von über 40 % im Vergleich zum Jahr 2018 CHF 333 Mio. betragen. Dieser Schaden ist die volkswirtschaftlich kritische Grösse für den Kanton Graubünden, die nicht durch die Betriebe selber gedeckt werden kann. Es ist davon auszugehen, dass in etwa dieser Betrag vonseiten des Bundes und des Kantons benötigt wird, um den volkswirtschaftlichen Schaden in Grenzen zu halten. Die Details zu den Berechnungen können beim Wirtschaftsforum Graubünden angefragt werden.

Weiterführende Informationen zur Umfrage

Umfrage

Die Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden haben in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsforum Graubünden und dem Graubündnerischen Baumeisterverband die aktuelle Lage der Bündner Wirtschaft im Zusammenhang mit den Auswirkungen des zweiten Lockdowns analysiert. Dabei wurde eine zweite Umfrage bei 575 Unternehmen im Kanton in der zweiten Januarhälfte durchgeführt. Die [Auswertung der ersten Umfrage](#) wurde im Oktober publiziert.

Weitere Ergebnisse der Umfrage auf einem Blick

An der vom Wirtschaftsforum Graubünden und den Dachverbänden der Wirtschaft Graubünden durchgeführten Umfrage haben 575 Unternehmen aus verschiedenen Branchen teilgenommen. Einige Ergebnisse, welche nicht in der Medienmitteilung aufgeführt sind, werden nachfolgend zusammengefasst:

Wer ist wie stark betroffen?

Die Unterschiede der wirtschaftlichen Lage zwischen den Branchen, aber auch zwischen den Regionen ist nach wie vor sehr gross. Wie bereits vor einem halben Jahr gibt es drei Gruppen von Unternehmen, die in etwa je ein Drittel ausmachen: 1. Unternehmen, die schwer getroffen sind, 2. Unternehmen, die leicht bis mittel getroffen sind und 3. Unternehmen die gar nicht negativ betroffen sind. Unternehmen wie Reisebüros oder Veranstalter, die von internationalen Reisebeschränkungen und vom Verbot von Grossveranstaltungen seit nun bald 12 Monaten betroffen sind, haben einen sehr grossen wirtschaftlichen Schaden erlitten. Die Gastronomie und Betriebe für Freizeitaktivitäten, die seit anfangs Dezember 2020 wieder geschlossen sind, sind finanziell auch bereits stark angeschlagen. Touristische Leistungsträger wie Hotels und Bergbahnen bekunden mehr und mehr Mühe zu wirtschaften und dürften wegen der

sehr schlechten Wintersaison im Jahr 2021 grosse wirtschaftliche Verluste erleiden. Während dem ersten Lockdown im Frühling 2020 war der Schaden nicht kleiner, aber auf viel mehr Unternehmen und Branchen verteilt, als dies nun der Fall ist.

Wie werden die Unterstützungsmassnahmen beansprucht?

Zwei Drittel der befragten Unternehmen im Kanton haben Kurzarbeitsentschädigung beansprucht oder planen dies noch zu tun. Bei den Tourismusbranchen liegt dieser Anteil bei über 90%. Bei den Härtefallhilfen und bei der EO-Entschädigung für Selbstständige und Personen in arbeitgeberähnlicher Position liegt der Anteil der Unternehmen, welche diese Unterstützungsmassnahmen beansprucht haben oder beabsichtigen, dies zu tun, bei knapp einem Drittel. In der Gastronomie liegt der Anteil dieser beiden Unterstützungsmassnahmen bei über 50%.

Welche Unterstützung erwarten die Unternehmen?

Drei Viertel der befragten wünschen sich eine Ausfallentschädigung für ungedeckte Kosten von bis zu 50%. Ein Grossteil der Unternehmen ist somit bereit die Hälfte der Ausfälle im Rahmen des unternehmerischen Risikos zu tragen. Bei der Ausgestaltung der finanziellen Unterstützungsmassnahmen stehen eine rasche und unkomplizierte Unterstützung sowie die Bekämpfung des Missbrauchs klar mit mehr als 80% Zustimmung im Vordergrund. Eine möglichst tiefe Eintrittsschwelle von 20% für Härtefälle wird von 2/3 befürwortet. Der Anteil der Unternehmen, die sich für rückzahlbare Beträge ausspricht, liegt bei 62% und für die Wiedereinführung der COVID19-Kredite bei 40%. Bei der konkreten Berechnung des Betrags sprechen sich 74% für die Übernahme eines Anteils am Umsatzrückgang aus und 48% für die Übernahme eines Anteils des Verlustes am Ende des Jahres. Dabei spricht sich eine Mehrheit für die Berechnung der Fixkosten anhand der effektiven Fixkosten pro Betrieb aus und eine Minderheit für Berechnung von Fixkosten anhand von prozentualen Anteilen pro Branche.